

Laibacher Wochenblatt,

Organ der Verfassungspartei in Krain.

Nr. 436

Abonnements-Bedingnisse:
Ganzjährig: Für Laibach fl. 4.— Mit Post fl. 5.—
Halbjährig: " " " 2.— " " " 2.50
Vierteljährig: " " " 1.— " " " 1.25
Für Zustellung in's Haus: Vierteljährig 10 fr.

Samstag den 15. December

Insertions-Prei:
Einspaltige Petit-Zeile à 4 fr., bei Wiederholungen
à 3 fr. — Anzeigen bis 5 Zeilen 20 fr.
Redaction, Administration u. Expedition:
Schusterstraße Nr. 3, 1. Stock.

1888.

Wiener Brief.

(Dr. Rieger und die Czechen. — Panславistisches aus Mähren.)
12. December.

J. N. Der „Führer der czechischen Nation“ Dr. Ladislaus Rieger wurde dieser Tage aus Anlaß seines 70. Geburtstages von einem Theile seiner Connationalen in lauter und überschwenglicher Weise gefeiert. Die Uebertreibungen, die hierbei vorkamen, müssen wohl dem Charakter und dem Temperament der Czechen zu Gute gehalten werden. Eine an Zahl kleine Nation, glauben sie durch möglichst geräuschvolles Thun die Aufmerksamkeit vielleicht gar von ganz Europa auf sich zu lenken. Im Uebrigen wollen wir die Verdienste, die sich Dr. Rieger um seine Nation erworben, rückhaltlos zugeben. Niemand wird bestreiten, daß er seit nunmehr 40 Jahren in selbstloser Weise für die Interessen seiner Nation gestritten und gekämpft habe. Von ihm rührt die Parole her, die auf den Labors und Wahlstätten zum Schluß gegen die Deutschen geworden und welche lautet: Nedejmo se! Ergeben wir uns nicht! Die Czechen verdanken ihm die Weckung des nationalen Bewußtseins, das durch systematische Agitation heute allerdings bis zum Chauvinismus ausgeartet ist. Rieger, der Parteiführer, hat, wie wir also zu sehen, Erfolge errungen und seine Politik, die Erweiterung der Landesrechte auf Kosten des Reiches, schreitet seit 10 Jahren von Erfolg zu Erfolg. Es würde den Rahmen dieser Betrachtungen überschreiten,

wollten wir uns in einer Aufzählung der czechischen Errungenschaften ergehen. Sie drängen sich sogar dem oberflächlichen Beobachter von selbst auf. Auf dem Gebiete der Schule und der Verwaltung in Böhmen wurden die Deutschen zurückgedrängt und die Bahn für die czechischen Einflüsse frei gemacht. Im böhmischen Landtage herrschen die Czechen in so autokratischer und rücksichtsloser Weise, daß die Deutschen genöthigt waren, den Landtagsaal zu verlassen. Eine ähnliche Haltung beobachten sie im Reichsrathe, wo sie im Vereine mit den übrigen Slaven und Ultramontanen der ganzen Gesezgebung ein slavisch-reactionäres Gepräge verleihen. Angesichts dieser Thatsache drängt sich uns aber die Frage auf: Wohin soll das führen? War und ist eine solche politisch-agitatorische Thätigkeit im Interesse des Gesamtstaates? Ist nicht vielmehr durch seine Politik der Staatsgedanke bei den Czechen verblaßt und hat er nicht Illusionen bei seinen Landsleuten geweckt, die der österreichischen Staatsidee geradezu diametral entgegenstehen? Die fortgesetzte Atomisirung des Staates und der Gesellschaft, wie sie gegenwärtig unter der Patronanz Rieger's und Genossen geübt wird, kann unmöglich zum Wohle des Reiches dienen. Wurde etwa die Reichsidee gestärkt, wenn Rieger seinen Landsleuten stets und jederzeit die Herrlichkeiten der böhmischen Wenzelskrone vorspiegelte und die Leidenschaften für eine Wiederaufrichtung des böhmischen Reiches anfachete? Wäre es nicht vielmehr seine Pflicht ge-

wesen, bei seinen Connationalen den aufrichtigen Patriotismus für jenen großen Staat zu wecken, mit dessen Existenz, wie Rieger selbst bekannte, die Existenz der czechischen Nation unzertrennbar verbunden ist, anstatt von Phantomen vorzuschwärmen, die, soll Oesterreich bestehen, nie und niemals verwirklicht werden können? Hat er damit seiner Nation einen Dienst geleistet, der die Dankbarkeit herausfordert, wenn er mit den Reactionären einen Bund geschlossen zur Bekämpfung unserer kargen, freiheitlichen Errungenschaften? In der That hat sich gegen den einstigen unumschränkten „Führer der Nation“ eine Opposition geltend gemacht, die ihm selbst an den Leib geht. Dieselbe Opposition war der Jubelfeier ferne geblieben, und so blieb ihm bei diesem Anlasse der Behmuthstropfen im schäumenden Freudenkelche nicht erspart. Die in die Opposition gegangenen Jungczechen sind eben mit den bisherigen Erfolgen nicht zufrieden und fordern ungestüm die Erfüllung der Rieger'schen Versprechungen, d. i. zunächst die Krönung des Kaisers von Oesterreich zum König von Böhmen. Seine Gegner haben die Rieger'schen Schlagworte aufgegriffen und setzen die Kampfmethode, die Rieger, als er im Jahre 1879 in die Regierungslaupe ging, verlassen, energisch fort. Das Hauptorgan der Jungczechen, die „Nar. Listy“, hob bei diesem Anlasse ausdrücklich hervor, daß die Berichte der altczechischen Blätter über die Feier übertrieben seien und nur Rieger's erloschenen Glanz-

Feuilleton.

Zum „Stoß in' Himmel“.

(Schluß.)

Es war höchste Zeit, daß die Freunde des Radfahrers, zu denen sich auch sein Meister gesellte, um mit Dr. Bärnkopf Turnen und Radfahren gründlich zu erörtern, endlich des Verunglückten sich erinnerten und nach seiner Person fahndeten, weil sie neues Unglück besorgten. Erst Dr. Bärnkopf, der wieder einmal nach seiner Kranken sah, entdeckte ihn im Krankensüßchen. Nachdem er gefunden, daß die alte Susi ihre Sache recht gut mache, las er dem Urheber der Schmerzen gehörig die Leviten, angesichts der Evertl, die darüber wieder lachen mußte, dann nahm er seinen Freund Walzel unter den Arm und schob ihn zur Thüre hinaus, daß er nicht einmal Abschied nehmen konnte. Widerstandslos mußte wohl oder übel der Sünder gehorchen und so schleppete er ihn hinab, damit bei Regelspiel und Becherklang und beim Singe lustiger Lieder sich die Stimmung heitere. In Folge des Unfalles war nämlich der geplante Ausflug auf den Schöberlberg unterblieben und daher wollte man den herrlichen Tag bis zur Abendstunde beim freundlichen Schwandtnerwirth so nutzbringend als möglich verbringen. Und so geschah es. Schon stieg der Mond herauf, als die Tafelrunde

schied. Vergebens lud man Freund Walzel ein, in der Arche Platz zu nehmen. Er hatte es ihr ja versprochen, dachte er bei sich. Zwar wollte er noch dem freundlichen Rinde „gute Nacht“ sagen, aber da er erfuhr, daß sie schon schlummere, säufelte er ein „Schlaf wohl!“ durch die Lüfte, die es der Schlummernden zutragen sollten. Dann bestieg er das Rad, an dessen Kopsende ein Lämpchen bescheiden den Weg beleuchten wollte, wenn der Mond nicht dazu Lust hätte. So ging es im gemächlichen Laufe der Stadt zu. Die blanken Speichen schimmerten im Glanze des Mondes, der breit herablächelte auf die seltsamen Gefährte. Verwunderte er sich über Herrn Walzel? Nie geahnte Lebensfreude schwellte dessen Brust. Wiederholt machte er seinem Frohgefühl Luft und sein lehrhafter Begleiter versicherte sich des doppelten Dankes in der Einbildung, daß die Quelle dieser Freude nur das Rad aufgeschlossen hätte. „Sehen Sie, das ist die Lust, die einzig nur das Rad bereiten kann... lieber Herr Walzel!...“ Er war überzeugt, daß der liebe Herr Walzel der gleichen Meinung sei, denn der schwieg dazu; er schwieg und schwelgte in der Erinnerung an die letzten Stunden, die ihm freilich etwas ganz Neues, nie Geahntes im hämmernden Herzen erweckt.

Vierzehn Tage darauf saßen sie, wie allabendlich, beisammen, die biedereren Heergefellen der Tafel-

runde vom „Kleinen Kongo“, nur Dr. Bärnkopf fehlte noch; und was sie Alle schon seit Tagen beschäftigte, war das Ausbleiben Walzel's. Einmal war er zwar während dieser Zeit erschienen, um, wie er sagte, nicht aus der Ordnung zu kommen...

„Was mag denn mit Herrn Walzel vorgehen, daß der sich gar nicht mehr sehen läßt; wird doch nicht dem Sieb entreu geworden sein?“, klagte der Wirth, „hat immer AusnahmSPORTionen, und manch' Tröpfel Extrafines hab' ich spendirt.“

„Ja“, nahm der Meister der Bratsche bedeutungsvoll das Wort: „Herr Walzel wird sich einer Prüfung unterziehen.“

„Woher wissen Sie denn das?“ fuhr der allwissende Optiker Holzapsel auf.

„Schneidermeister Wondraschel hat es mir erzählt.“

„Wird g'rad so wahr sein, wie die Geschichte mit dem neuen Verein, „die g'selchten Hund“.“

Auch Adjunct Schredenhas berichtete nun, daß Pan Wondraschel ihm auf Treu und Glauben versichert hätte, Herr Walzel habe bei ihm einen Salonanzug bestellt, so fein, wie sie nur Herr Wondraschel arbeite, der, wie ihm auch der Herr Walzel nach längerem Befragen mitgetheilt habe, dazu dienen sollte, seine Glieder anlässlich einer Prüfung, die er abzugeben habe, einzufüllen.

wieder herzustellen bezwecken. Rieger sei seit Jahren nicht mehr der geliebte Führer des czechischen Volkes, er habe sein ganzes Ansehen im Jahre 1878 eingebüßt, wo er seinen früheren liberalen Principien untreu wurde und sich an die Spitze der clerikal-conservativen Partei stellte. Der Zustand des czechischen Volkes auf politischem, socialem und volkswirtschaftlichem Gebiete passe nicht zu den dem Politiker Rieger dargebrachten übertriebenen Ovationen.

Das in Kremstier erscheinende panslawistische Blatt „Kremstierziske Nowiny“ rath wieder einmal der czechischen Jugend, so rasch als möglich sich die Kenntniß der russischen Sprache anzueignen, da sonst die Czechen in nicht allzuferner Zeit einer allgemeinen geistigen Versumpfung anheimfallen müßten. Unter Anderem schreibt dieses Blatt: „Während früher unsere Intelligenz in den Mittel- und Hochschulen ausschließlich deutsch herangebildet wurde, ist jetzt, abgesehen von den juridischen Prüfungen, die Kenntniß der deutschen Sprache nicht mehr notwendig. So erfreulich diese Erscheinung im Ganzen ist — denn sie ermöglicht uns, die winzigen Ueberbleibsel unserer Nationalität zu wahren, die wir aus der deutschen Fluth herübergerettet haben — so hat doch die Sache auch ihre dunklen Seiten. Da wir in unserer Sprache nur eine sehr geringe wissenschaftliche Literatur besitzen, vor Allem hinsichtlich der Special-Wissenschaften, so würde die allgemeine und fachgemäße Bildung schon bei unserer nächsten akademischen Generation auf das Bedenklichste sinken. Da nun thatsächlich binnen Kurzem unsere heranwachsende Jugend die deutschen wissenschaftlichen Werke nicht mehr mit Erfolg benützen kann, so müssen wir auf das Entschiedenste eine Weltsprache erlernen und deswegen wird uns schon die Zeitökonomie zum Lernen der russischen Sprache führen, welche ja jeder Slave zehnmal rascher und leichter sich aneignet, als das Englische und Französische.“ So die Kremstierer „Nowiny“, die schließlich in ihrem Artikel für die Einführung der russischen Sprache als obligatorischer Lehrgegenstand an den czechischen Mittel- und Realschulen plaidiren. Das nämliche Blatt forderte vor Kurzem die Czechen auch auf, in Massen zur russischen orthodoxen Kirche überzutreten.

Politische Wochenübersicht.

Der Reichsrathsabgeordnete Dr. v. Plener beleuchtete in seiner vortrefflichen Rede, in welcher

„Nein, nein! Ein so gefeilter Mann und noch eine Prüfung!“ rief kopfschüttelnd der alte Sieb-wirth aus. „Was jetzt die studirten Leut' lernen müssen, um vorwärts zu kommen! Mein Bub' wird Fleischhacker, da soll der Schuldirektor mir tausendmal von seinem Talent vorreden.“

„Wozu denn die Prüfung?“ fragte ob der unerklärlichen Thatsache der Auscultant . . . dem das Wort Prüfung selbst in der Erinnerung noch den Schweiß aus den Poren trieb. „Sollte er die Stellung in der Fabrik mit einer anderen vertauschen?“

Man war im Begriffe, auf die verschiedensten Erklärungen zu kommen, als Dr. Bärnkopf eintrat, erhitzt, aufgereggt, wie ein Tiger.

„Er ist verloren“, — das waren seine ersten Worte.

„Wer?“ tönte es aus Aller Munde.

„Wer denn, als Walzel.“

„Walzel?“ Klang es fragend im Echo.

„Hört das Unheil, dessen Zeuge ich sein mußte. Ich fahre just gestern Abend hinaus, um zum letzten Male meiner kleinen Kranken im „Stoß in' Himmel“ ärztlichen Besuch zu machen. Sie trippelt schon ziemlich hurtig wieder herum, und da lud man mich denn zu einer besonderen Feier der Genesung ein. Ahnungslos trete ich ein. Der alte Gschwandtner nimmt mich freundschaftlich unter den Arm und führt

er den Standpunkt der Opposition zu dieser wichtigen Vorlage kennzeichnete, unter Anderem auch gelegentlich der Wehrgesetz-Debatte den zwischen der inneren und äußeren Politik Oesterreichs bestehenden Widerspruch; Plener sagte: „Wir stehen politisch gegen Rußland und treiben Slavisirungs-Politik im Inneren, wir stehen im Bundesverhältniß zu Deutschland und im Inneren werden die Deutschen immer mehr zurückgedrängt, wir sind im Bündniß mit Italien und unsere Regierung stützt sich auf die Feinde Italiens, auf die Ultramontanen. Wenn auch immer von Seite der Mitglieder der Majorität und der Regierung das Festhalten an dem Bündnisse betont wird, — die Dinge sind stärker, als die besten Absichten. Die Tendenzen, die in der inneren Politik von Jahr zu Jahr die Oberhand gewinnen, immer mehr herrschend werden und zuletzt den Charakter des Staates bestimmen wollen, die können an einer gewissen Grenze nicht stehen bleiben, sondern sie haben den natürlichen, und ich sage sogar, den ganz berechtigten Anspruch auf dem Gebiete der auswärtigen Politik zu erhalten, und da ist der Punkt, wo die gegenwärtige innere Politik in directesten Widerspruch mit der gegenwärtigen auswärtigen Lage und mit dem Bundesverhältniße tritt, in welchem wir stehen. Wir legen Werth darauf, dieß in diesem Momente hervorzuheben, denn wir sehen an diesem Tage, wie gefährlich die gegenwärtige innere Politik ist, und finden eine Bestätigung dessen, was wir immer gesagt haben.“

Der ungarische Reichstag wird die Debatte über die Wehrgesetzvorlage erst nach Neujahr vornehmen.

Der Entwurf des neuen Verfassungstatutes für Serbien bringt unter anderen liberalen Institutionen die Einführung der Pressfreiheit, regelt das Wahlrecht und die sonstigen Rechte aller Staatsbürger, bestimmt die Rechte des Königs und die Thronfolge-Ordnung.

Die socialistische Bewegung in Belgien ist in ein gefährliches Stadium getreten, Dynamit-Attentate und Straßen-Demonstrationen mehren sich in bedenklicher Weise.

Der italienische Senat nahm den Gesetzentwurf über die Verwaltungs-Reform an.

Der „Osservatore Romano“ erklärt die Meldung, daß eine Versammlung der Cardinäle unter dem Vorsitze des Papstes beschlossen habe, die

mich hinein in das große Familienzimmer. Alles festlich beleuchtet. Eine Tafel wohl gedeckt für wenige Personen. Alles unverdächtig. Da kommt die Mutter mit der Everl, dann der Bruder der Everl, der ein paar Tagereisen weit auf einmal hergeschneit erscheint, mit wem? — mit unserem Walzel. Nun denk' ich mir, das ist sinnig, den Veranstalter des Unfalles wenigstens auch an der Genesungsfeier theilnehmen zu lassen.“ —

„Und weiter!“

„Geduld, nur bis ich mich gestärkt. Die Blume bringe ich — nein, gerade nicht, — hätte sie gerne dem braunen Everl gebracht — nein, ich bringe sie Dir, Vater Jahn!“ Ein kräftiger Zug und der Krug war leer.

„Nun, die Geschichte ging ruhig ihren Gang. Die Everl über die Masken freundlich mit mir, auch die Frau Mutter, die mir die besten Bissen vorlegte. Ich hatte schon den hochverräterischen Gedanken, meinen Hausdrachen, die alte Wabi, abzufertigen — da, als Alles so recht in Stimmung, läßt der sparsame Gschwandtner ein Paar Flaschen Champagner auffahren — rasch will ich mich zu einer Glückwunschede vorbereiten, — da erhebt sich der Alte — stößt an mit uns, will reden — kann aber nicht, denn das Wort blieb ihm in der Kehle, daß ihm die heißen Thränen aus den Augen kamen.

Theilnahme der italienischen Katholiken an politischen Wahlen zu gestatten, all unrichtig.

Das neue Ministerium in Spanien besteht aus nachgenannten Mitgliedern: Sagasta, Präsident; Vega Armijo, Aeußeres; Capdepon, Inneres; Canalejas, Justiz; Becerra, Colonien; Admiral Arias, Marine; Gonzalez, Finanzen; Chinchilla, Krieg, und Graf Liqueña, Arbeiten.

Die russische Anleihe wurde in Frankreich übergezeichnet, machte jedoch in Belgien und Holland Fiasco.

Wochen-Chronik.

Der kaiserliche Hof wird in den Weihnachtstagen in Wien verbleiben und sich erst zu Neujahr nach Ofen begeben.

Seine Majestät der Kaiser wohnte der am 12. d. M. stattgefundenen feierlichen Eröffnung der neubauten technischen Hochschule in Graz bei und besichtigte hiernach die dortige Herz Jesu-Kirche.

Die „Wiener Zeitung“ veröffentlichte die Concessions-Urkunde, betreffend den Bau der Eisenbahnlinie Eisenerz-Borderberg.

Der altczechische Reichsrathsabgeordnete Ladislaus Rieger erhielt zu seinem 70. Geburtstag außer vielen anderen Ovationen auch ein Nationalgeschenk im Betrage von über 100.000 fl.

Herr Dr. Zorn, Erzbischof in Görz wurde zum päpstlichen Thron-Assistenten ernannt, mit welcher Auszeichnung auch der Titel eines römischen Grafen verbunden ist.

Der Verband der österreichischen Gastwirthe überreichte dem Abgeordnetenhaus eine Petition um Einführung des Befähigungsnachweises für Gastwirthsgewerbe.

Die Alpine Montan-Gesellschaft wird abermals einen großen Waldcomplex in der Steiermark abstoßen. Wie verlautet, sollen für Rechnung Sr. Majestät des Kaisers Franz Josef um den Preis von 72.000 fl. und für die kaiserlichen Familienfondsgüter um den Preis von 1,027.000 fl. ausgebehrte Waldparzellen angekauft werden.

In Neusatz starb der Patriarch der serbischen Kirche, German Anyelic; in Gries bei Bozen das Herrenhausmitglied Professor Leopold Freiherr v. Neumann; in Budapest der berühmte Archäologe Emerich Henselmann, und in

— Endlich stößt es ihm doch heraus: — „Mein lieben Leut'! ich kann nicht besser sagen: Stoßt's an auf das Wohl meiner Kinder, des Herrn Walzel und seiner angelobten Braut, meiner Tochter Everl, die von heut' an ihm an- und zugehören soll!“ — „Ihr seid wie aus den Wolken gefallen, ich war es auch.“

„Doch ein Turner kommt nicht in Verlegenheit. Ich modelte rasch meine Glückwunschede um, wurde selbstverständlich mit Beifall begrüßt. Walzel umarmte mich — wir umarmten uns — was aber weiter geschah, weiß ich nicht — nur Eines glaube ich — schwebt mir noch so vor, — mir ist, als hätte ich der Everl auch ein Bussert gegeben — und der alten Susi auch.“

„Zwischen diesen Ereignissen und dem mürrischen guten Morgen meines Hausdrachens, der offenbar meine geistige Felonie erfahren, — liegt die Nacht der Vergessenheit.“

„Er aber ist uns verloren!“ —

Wie versteinert saßen die Anderen da und hielten Auge und Mund offen.

„Zuerst erholte sich der Häuptling, der ehrwürdige Präses Schnepf, der unmittelbar daran eine Predigt über die innere Unwahrheit der Welt knüpfte und, obwohl er grundsätzlich allem Junggesellenthum abhold war, dieses Vorgehen Walzel's eine conven-

Abbazia der Reichsrathsabgeordnete Casimir R. v. Grocholski.

Prinz Peter Karageorgiewic hat sich über Winter nach Abbazia begeben.

Die ungarische Westbahn geht zu Neujahr 1889 in die Verwaltung des Staates über.

In Monastero bei Aquileja wurde ein werthvolles römisches Marmor-Denkmal aufgefunden.

Am 10. d. M. wurden in Neapel der Jurist Luigi Alfani und der Techniker Ernesto Rossi von Wachen im Momente überrascht, als sie eine Bombe in den Vorhof des deutschen Consulates werfen wollten; Beide wurden verhaftet, verweigern aber jede Auskunft.

Aus der Saatsdepositenkasse in Madrid wurden 1,250.000 Francs gestohlen.

Provinz- und Local-Nachrichten.

(Personalnachrichten.) Zu Mitgliedern des Landeschulrathes in Krain wurden für die nächste sechsjährige Functionsdauer ernannt die Herren: Dompropst Dr. Klostnar, Religionsprofessor Zupan, Oberrealschul-Director Dr. Mrhal und Volksschulleiter Praprotnik. Herr P. Martin Malenschel, Kaplan an der Pfarrkirche zu St. Peter in Laibach, wurde zum Pfarrer daselbst ernannt. Herr Martin Rishmaul, Rechnungsath und Vorstand des Rechnungsdepartements der Finanzdirection für Krain, wurde zum Oberrechnungsrathe und Vorstande des Rechnungsdepartements der Finanz-Landesdirection in Graz ernannt. Herr Professor Kutar in Spalato erhielt eine Lehrerstelle an der hiesigen Realschule.

(Der Platz für das neue Theater.) Das uns hierüber zugekommene, schon erwähnte Schreiben eines Theaterfreundes lautet: „Nachdem der Landesausschuß den Kaiser-Josefs-Platz zur Erbauung des Theaters in's Auge gefaßt und der Gemeinderath die unentgeltliche Ueberlassung dieses Platzes für den gedachten Zweck bereits beschlossen hat, ist wohl viel Wahrscheinlichkeit vorhanden, daß bei der Wahl dieses Punktes bleiben wird, es immerhin aber dürfte noch kein unwiderruflicher Beschluß gefaßt und es deshalb noch an der Zeit sein, die Platzfrage einer kurzen, durchaus sachlichen Erwägung zu unterziehen. Es soll nicht geläugnet werden, daß der Kaiser-Josefs-Platz als solcher zur

tionelle Lüge und als ein Symptom der Krankheit unseres Jahrhunderts bezeichnete.“

„Wie das Alles gekommen sein mag, erkundigte sich dann schüchtern der kräftige Biermaier, geängstigt von dem Gedanken, dauernd der Cantor der „ehrenwerthen“ Tafelrunde sein zu müssen.“

Bärnkopf konnte Auskunft geben, nachdem der Schleier so schrecklich sich gelüftet. „Walzel war seit jenem Maiausfluge jeden Abend nach Schluß seiner Amtszeit hinausgeeilt zu dem verdächtigen Getreideweicher, wo nun ein ganzer Radfahrerclub sich entwickelt, kleidete sich um und radelte hinaus zur „armen Kranken“, deren Unglück er verschuldet und das ihm so zu Herzen ging, wie er einmal dem elegischen Biermaier gegenüber sich heuchlerisch ausgedrückt.“

„Spät Abends lehrte er dann müde zurück und das ist ihm so zur Gewohnheit geworden, daß die beiden alten Gschwandnerleut' der Geschichte doch ein Gesicht geben mußten und den Radler als Schwiegersohn begrüßten, nachdem er in aller Form das schwarzbraune Töchterlein angehalten.“

Bärnkopf war noch nicht zu Ende, da öffnete ungewohnt spät die Thüre mit solcher Wucht, daß der Kellner aus seinem Schlummer aufsprang und dafür den Kellnerjungen

Wer stürzte herein? Freund Walzel.

Erbauung eines Theaters vollkommen geeignet ist und daß sich das Gebäude dort ganz gut ausnehmen wird, aber ebenso unbestreitbar ist es, daß dieser Platz für einen sehr großen Theil des theaterbesuchenden Publikums abseits liegt und, was noch wichtiger ist als die Entfernung an sich, daß derselbe von den frequentirtesten Gassen und Straßen der Stadt, von allen beliebten und belebten Verkehrswegen entschieden zu weit entfernt ist. Dieser Umstand aber muß als ein besonders gewichtiger bei einem Theater angesehen werden, da es der Erfahrung hier und anderwärts, wie der Natur der Dinge entspricht, daß es den Besuch in bedeutendem Maße fördert oder vermindert, je nachdem das Gebäude im Verkehrscenrum der Stadt oder doch ihm möglichst nahe gelegen ist oder umgekehrt, je nachdem es, um es kurz zu sagen, dem Publikum am Wege liegt oder nicht. In dieser Beziehung aber ist, von verschiedenen anderen Bedenken ganz abgesehen, der Kaiser-Josefs-Platz entschieden ungünstig situiert; das kann Niemand, der die hiesigen Verhältnisse kennt, in Zweifel ziehen und ebenso wenig dürfte daran zu zweifeln sein, daß hiedurch der Besuch der deutschen wie der slovenischen Vorstellungen und ebenso auch die Vermietbarkeit der Logen in sehr erheblichem Maße werden beeinträchtigt werden. Von Seite des Landesausschusses mag diesem schwer wiegenden Bedenken vielleicht der Einwand entgegengesetzt werden, daß eben ein anderer Platz, nachdem die von der Gemeinde früher vorgeschlagenen Punkte ebenfalls als ungeeignet bezeichnet wurden, nicht vorhanden sei. Faßt man aber die Sache recht ernstlich in's Auge, läßt sich darüber doch wohl noch reden. Von der Frage, ob das Theater nicht schon in der Wienerstraße auf der nun disponibel werdenden Spitalsrealität oder etwa an einem Punkte des Deutschen Platzes oder der Amonastrasse den gewohnten Verkehrswegen des Laibacher Publikums ungleich näher gerückt wäre, als am Kaiser-Josefsplatz, sei einstweilen abstrahirt, aber immer und immer wieder wird sich bei der Platzfrage für ein Laibacher Theater der Congreßplatz, bzw. die Sternallee als hiefür geradezu prädestinirt aufdrängen. Dagegen soll beim Gemeinderathe und einem Theile des Publikums eine entschiedene Abneigung herrschen; wenn dem wirklich so ist, dürfte dieß hauptsächlich darin seinen Grund haben, daß man sich von der Durchführung des ganzen Planes in dem einzig richtigen Falle, daß

Ein stürmisches Halloh empfing den lange entbehrten Cantor Horand. Aber das war nicht mehr der alte Walzel. Wie bequem saß ihm nun schon die Tracht. Dr. Bärnkopf meinte gutmüthig besorgt, er sei nun bald im Stande, einen Verein zu gründen, wie er dem Schneider Wondraschel aufgebunden. Wie jugendlich leicht und feurig war sein Gehaben! Zuerst nahm ihn der ehrwürdige Vater Schnepf in's Gebet von wegen der Wahrheit, die er so gröblich verlegt. Allein der Angeklagte erklärte, wie ja doch die Wahrheit einer Verkleidung bedürfe, da es unanständig wäre, sie nackt zu zeigen, ein Argument, das ja wiederholt Vater Schnepf als gewichtig gelten habe lassen. Umso mehr, wo die Verkleidung ihr zur Bier gereiche.

Auscultant Schredenhas wollte wissen, was es für ein Bewandtniß mit der Prüfung hätte, und nur Vater Schnepf war im Stande, den Frager zurechtzuweisen und ihm zu sagen, wie gar treffend Walzel von einer Prüfung gesprochen hätte, indem er versteckt auf die Heirat anspielte. Vater Schnepf mußte es ja wissen, denn er war erst nach langjähriger Ehe trauernder Witwer geworden.

Nun erhob sich aber Herr Walzel und sprach in wohlgesetzter Rede erstlich seinen Dank aus für die Rathschläge, welche ihm die liebwertigen Kongo-Brüder für die Erhaltung seiner Gesundheit gegeben.

das Theater in die Mitte des großen Raumes käme, noch keine rechte Vorstellung gemacht hat. Wollte man dieß Gebäude lediglich auf den Congreßplatz, beiläufig in die Nähe der Klosterfrauenkirche oder an die Seite der Sternallee, gegenüber der Begagasse, postiren, und auf solche Modalitäten bezogen sich frühere Vorschläge und auch ein ablehnender Beschluß des Gemeinderathes, da wären Bedenken mancherlei Art vielleicht gerechtfertigt. Völlig verschieden aber liegen die Dinge, wenn das Theater genau in die Mitte des Raumes käme, den Congreßplatz und Sternallee einnehmend. Wenn das Gebäude selbst erheblich größer wäre, als das frühere Theater, würde das hiefür benötigte Terrain gegenüber dem unverbaut bleibenden keineswegs in's Gewicht fallen und der ganze Raum seinen Charakter als großer freier Platz durchaus nicht einbüßen; es wäre weiters möglich, um das Theater herum unter Hereinziehung des für Straßenzwecke überflüssigen Theiles des Congreßplatzes und vielleicht sogar unter Benützung vorhandener Baumgruppen eine Parkanlage zu schaffen, die in Bezug auf Ausdehnung und Schönheit, wie in Bezug auf Schatten und Bequemlichkeit für das promenirende Publikum die heutige Sternallee sicherlich übertreffen würde. Es ist gewiß zu wünschen, daß der Theaterbau so rasch als möglich vollendet werde, aber trotzdem ist Zeit genug vorhanden und wäre es im Hinblick auf die hohe Wichtigkeit und die Unabänderlichkeit der Entscheidung für lange Jahre hinaus im höchsten Grade wünschenswerth, wenn der Landesausschuß eine hinlänglich große und übersichtliche Skizze des eben angedeuteten Planes für ein Theater und die neue Anlage sogleich herstellen ließe und der allgemeinen Besichtigung zugänglich machte. Damit würden gewiß die Vorurtheile, die gegen die Erbauung des Theaters nach dem gemachten Vorschlage bestehen, größtentheils verschwinden und auch der Gemeinderath wäre in der Lage, sich zu überzeugen, daß es sich hiebei durchaus nicht um eine Verbaunng und ein Aufgeben des schönsten und größten Platzes der Stadt, sondern vielmehr nur um eine entschiedene Verschönerung desselben, weiter durchaus nicht darum handelt, eine schattige Anlage aus der Mitte der Stadt zu beseitigen, sondern lediglich darum, sie durch eine größere und schönere zu ersetzen. Alles in Allem, um einen Plan, dessen Ausführung der Stadt zu einer hervorragenden Zierde gereichen und den Congreßplatz und den Theaterpark in noch

Zwei davon habe er schon verwerthet, als er zum Radfahren sich entschlossen, wie er schon einmal erklärt, aber den besten Rathschlag, den des wohlwärtigen Präses Schnepf, „zu heiraten“, den sei er im Begriffe, binnen wenigen Wochen zu befolgen. So habe ihn die Freundschaft seiner Brüder jugendlich gemacht. Er verkündete in aller Form seine vollzogene Verlobung und nachdem er auch namens seines Bräutcheus die Freunde begrüßt und zur Vermählungsfeier eingeladen, erhob sich der Generalredner der Tafelrunde, Dr. Bärnkopf. — In elegischen Tönen beklagte er das Scheiden eines Jungesellen, aber bald erhob er sich zu einem kernigen Spruche und schloß mit einem donnernden „Gut Heil!“ im Geiste Jahn's auf den künftigen deutschen „Sippenvater“.

Man drückte sich die Hände, stieß mit den Gläsern an und umarmte sich. Schon brannten die Lichter roth, so dicht war der Qualm in der Stube; auch der Kulul der Wanduhr gemahnte, daß es Zeit sei, heimzugehen; noch einmal mußte das Lieb erklingen unter des verjüngten Cantors Leitung und hinaus hallte in die sternenhelle Nacht:

„Bei, wie die Becher klangen,
Wie brannte Hand in Hand,
Es lebe die liebste Deine,
Der Bruder im Vaterland!“

v. d. Wieden.

höherem Maße als bisher zu einem der frequen-
tirtesten Verkehrswege und zum beliebtesten Prome-
nade- und Ruheplatz für alle Kreise der Bevölkerung
machen würde."

— († Antonie Frein von Cobelli.)
Am 10. d. M. starb hier nach längerem Leiden
Frau Baronin Antonte Cobelli, die Witwe des
früheren Landeshauptmannes Anton Baron Cobelli
und eine Tochter des ehemaligen Gouverneurs Ca-
millo Baron Schmiedburg, im hohen Alter von nahezu
80 Jahren. Das Leichenbegängniß fand am 13. d.
unter Betheiligung der angesehensten Vertreter aller
Stände statt. Die Leiche wurde nach Stein geführt,
wo Baronin Cobelli an der Seite ihres Gatten be-
stattet wird. Die Verstorbene gehörte viele Jahre
hindurch zu den hervorragendsten Erscheinungen der
hiesigen Gesellschaft und wenn sie auch in Folge
von Alter und Kränklichkeit nun seit geraumer Zeit
sehr zurückgezogen lebte, wird sie im Kreise der-
selben noch immer eine höchst fühlbare Lücke zurück-
lassen. Baronin Cobelli war eine ebenso geistvolle
als liebenswürdige Dame, deren Salon in früheren
Jahren einen gesuchten Mittelpunkt des Laibacher
socialen Lebens bildete, deren Verkehr aber auch bis
in die letzte Zeit für Frauen und Männer, für
Jung und Alt ein gleich genußreicher und anregen-
der war; damit verband Baronin Cobelli einen vor-
trefflichen, stets der Offenheit und Wahrheitsliebe
ergebenen Charakter, eine bei einer Frauennatur
feltene Festigkeit der Anschauungen und Grundsätze
und das lebhafteste Interesse für die Angelegenheiten
des öffentlichen Lebens. Gekrönt wurden diese her-
vorragenden Eigenschaften durch edle Herzensgüte
und einen stets regen verständnißvollen Sinn für
alle humanen und gemeinnützigen Zwecke. Alle künst-
lerischen, noch mehr alle menschenfreundlichen Insti-
tute und Unternehmungen fanden in ihr eine groß-
müthige Förderin, noch weit zahlreicher und größer
aber waren die Wohlthaten, die sie im Stillen übte.
So scheidet mit Antonie Frein von Cobelli eine aus-
gezeichnete und der innigsten Hochachtung würdige
Frau aus dem Leben, der gewiß Alle, welche das
Glück hatten, mit ihr in näherem Verkehr gewesen
zu sein, eine Erinnerung voll Treue und Verehrung
bewahren werden.

— (Sterbefall.) Am 12. d. M. starb in
Laibach Herr Josef Ritter Pagliarucci von
Kieselstein, landschaftlicher Official i. N., im
Alter von 77 Jahren.

— (Casino-Verein.) Der am 8. d. M.
abgehaltene vierte Gesellschaftsabend war wieder sehr
zahlreich besucht und setzte die Reihe dieser so be-
liebt gewordenen Unterhaltungen in der befriedi-
gendsten und amüsantesten Weise fort. Das sehr
abwechslungsreich zusammengesetzte Programm bot
zum Theile Vorführungen, die in ihrer Art nicht
nur im Kreise des Vereines, sondern überhaupt für
das Laibacher Publikum etwas Neues waren. Den
Anfang machten mehrere, von einer jungen Dame
und einem Herrn vierhändig am Claviere vorge-
tragenen Stücke aus Dvorzak's „slavischen Tänzen",
eine sehr gelungene und ansprechende Leistung, die
auch mit großem und allgemeinem Beifalle aufge-
nommen wurde. Hierauf las ein Herr ein paar
jener prächtigen Schilderungen und Lieder aus
Baumbach's „Pathe des Todes" mit vollendetem
Verständniß und die Schönheiten des Gedichtes durch
eine fein abgestufte Vortragsweise zur vollen Geltung
bringend; als der Vorleser geendet, gaben die auf-
merksam lauschenden Zuhörer durch rauschenden
Applaus ihrer Anerkennung Ausdruck. Nun zerstreute
sich die Gesellschaft in lebhaftem Verlekre in alle
Räume, während eine ausgetheilte launige An-
kündigung die Genüsse signalisirte, die noch
geboten werden sollten, und am oberen Ende
des kleinen Saales rasch ein Podium improvisirt
wurde für die heiteren Productionen der Künstler-

Gesellschaft, die nun auftrat. Die Gesellschaft be-
stand aus zwei „fesch ausgestaffirten" Wiener Couplet-
sängern, einem Mandolinepieler in einem reichen
spanischen Costüme, zwei Malern in ebenso gelun-
gener als charakteristischer Maske und einem Clavier-
spieler, der zwar in Folge eines plötzlichen widrigen
Zufalles für den Abend leider des Gebrauches seiner
rechten Hand beraubt war, aber trotzdem als ge-
wandter Musiker und Spieler seine Aufgabe in treff-
licher Weise mit der linken Hand allein löste. Vor
Beginn der Productionen stellte der Director der
Gesellschaft die einzelnen Mitglieder dem Publikum
mit einer launigen Ansprache vor, die bereits die
allgemeine Heiterkeit erweckte und für das Folgende
die richtige Stimmung machte. Zu Anfang und zum
Schluß des Programmes traten die beiden Couplet-
sänger auf, zuerst ein mit köstlichem Humor zusam-
mengestelltes „Liedergemengsel" und dann ein
überaus gelungenes Couplet vortragend, in dem
allerlei kleine Ereignisse aus der Laibacher
Localchronik treffend behandelt wurden. Beide
Nummern fanden die beifälligste Aufnahme, zumal
aber das Couplet rief in Folge seines witzigen In-
haltes, wie seines packenden Vortrages stürmischen
Applaus hervor. Dieser wurde in gleichem Maße
auch dem nun folgenden Spiele auf der Mandoline
zu Theil; die Zuhörer waren ebensowohl von der
Neuheit des Instrumentes, als auch von der hübschen
Art des Vortrages befriedigt und das Hervorrufen
nahm kein Ende, bis zu den beiden Nummern des
Programmes nicht eine dritte hinzukam. Hierauf
traten die beiden Maler an die Staffeleien und
producirten sich im Schnellzeichnen, wobei die Rasch-
heit der Herstellung nicht minder zu bewundern war
wie die wahrhaft künstlerische Ausführung der Zeich-
nungen. Ueberdies bewährten sich die beiden zeich-
nenden Künstler zugleich als Sprecher, indem sie zu
jeder ihrer Darstellungen noch einen sehr gelun-
genen drolligen Commentar boten, was das Anzie-
hende der ganzen Leistung ungemein erhöhte. Die
Zuhörer verfolgten die Vorführungen der beiden
Zeichner mit größtem Interesse, sich dabei an dem
mit Stift und Rede Gebotenen in ausgezeichnete
Weise amütsend. Als die Vorführung dieser Bilder
enden sollte, wollte sich der Beifall nicht legen und
beide Zeichner mußten neuerlich den Stift zur Hand
nehmen und noch ein paar ihrer prächtigen Bilder
auf's Papier zaubern. — Nach der Souperstunde
machte die Jugend noch ein Länzchen. — Heute
findet der fünfte Gesellschaftsabend statt, der letzte
vor dem Weihnachts- und Neujahrsfeste. Das Pro-
gramm weist, wie wir erfahren, abermals eine
Reihe ganz neuer Nummern auf. Nach Neujahr
werden dann die Gesellschaftsabende — den Anfor-
derungen des Faschings entsprechend, in etwas ver-
änderter Form — sogleich wieder beginnen.

— (Concert Luka.) Das Abschiedsconcert
des Herrn Luka, welches am 9. d. M. stattfand,
bot der Zuhörerschaft eine Reihe durchaus feiner
Genüsse. Man muß es andererseits der Laibacher
musikfreundlichen Welt nachrühmen, daß ihr reger,
verständiger Eifer, mit dem sie den Aufführungen
auf dem Gebiete der Tonkunst entgegenkommt, nicht
verfehlt, Künstler in ihrem Eifer zu ermuntern.
Um vom Abende zu sprechen, bekommt man in
unserem Concertsaale eine Cellofonate wohl recht
selten zu Gehör; es war ein guter Gedanke, uns
Beethoven's A-dur-Cellofonate vorzuführen, wo-
bei Herr Luka besonders in der Einleitung zum letzten
Sätze durch sein seelenvolles Spiel ergreifend wirkte. —
Frau Renata Vock errang durch ihre vollendeten
Liedervorträge verdienten, ja stürmischen Beifall.
Frau Vock's große, wie Metall helle und mächtige
Stimme weiß, unterstützt durch eine hervorragende
Schulung, in allen Lagen und in jeder Stärke mit
künstlerischer Wirkung das Herz der Zuhörer zu
treffen. Am besten gefiel das Franz'sche Lied „Im

Herbste", wobei sich die geschätzte Künstlerin als
dramatische Sängerin präsentirte. Wir können den
Wunsch nicht unterdrücken, daß Frau Vock der
Laibacher Zuhörerschaft nicht zu selten bieten möge,
was ihr die Muse in so reichem Maße verliehen. —
Das Celloconcert von R. Volkmann war noch allen
in lebhafter Erinnerung, die es im vorletzten Con-
certe gehört hatten; man konnte mit voller Befrie-
digung bemerken, daß Herr Luka dieses Concert an
diesem Abende noch schöner und mit leichterer, unge-
zwungenerer Ueberwindung der schwierigen Passagen
zu Gehör brachte. — Die „Ballade und Polo-
naise" von Viengtemps stellte sich schon häufig bei
unseren Concerten ein; wir erinnern uns aber nicht,
daß diese Piesen jemand Anderer mit solcher Meister-
schaft gespielt hätte, wie unser Violin-Virtuose Herr
Berstner. — Herr Musikdirector Böhner, der
an diesem Abende am meisten in Anspruch genom-
men war, ließ sich endlich wieder einmal am Flügel
bewundern; außer dem Mendelssohn'schen „Volk-
lied" und der Schumann'schen „Novellette" ließ er
auch eine eigene Tondichtung hören, eine formschöne
und einschmeichelnde „Romanze". — Den Beschluß
machte Herr Luka mit drei kleineren Nummern,
deren erste zwei (Andante mélancolique und Melodie)
ihm besonders die Herzen der Zuhörer erobert
hatten und die auch diesmal ihren alten Zauber
ausübten; die letzte, „Am Springbrunnen", eine
sehr schwere Piese, verfehlte ebenfalls ihre Wirkung
nicht. Herr Luka hat, unterstützt durch seine freund-
lichen Kunstgenossen, einen sehr würdigen Abschied
von Laibach genommen; seine dankbare Zuhörerschaft,
die ihn schwer scheiden sieht, hat ihn an seinen
Ehrenabende durch zahlreichen Besuch und Beifall
ganz besonders ausgezeichnet. Möge es ihm in Wien
recht glücklich ergehen! Sämmtliche Leistungen
wurden mit stürmischem Beifall belohnt.

— (Die „Section Krain" des Deut-
schen und österreichischen Alpenvereines)
veranstaltet Montag den 17. December, 8 Uhr
Abends, im Casino-Clubzimmer einen Vortragsabend
mit folgendem Programm: 1. Obmann: Vereins-
Angelegenheiten. 2. Herr Otto Detela: Ein Besuch
des Sonnblid im Kauris.

— (Aus Cilli.) Wie verlautet, werden wir
zur Constituirung der neu zu wählenden Bezirksver-
tretung der gewesene Obmann Herr Stiger und die
Mitglieder des bisherigen Bezirksauschusses die Ge-
schäfte der Bezirksvertretung weiter führen. Darin
scheint uns für die bisherigen Functionäre des Aus-
schusses neuerlich die Anerkennung ihres correcten
Wirkens gelegen zu sein, und es wird die Frage
immer berechtigter, welche wichtigen Umstände dem
obgewaltet haben, um die auffällige Maßregel der
Auflösung zu rechtfertigen. Der vielfach erwähnte
Umstand, daß eine Entscheidung des Verwaltungs-
gerichtshofes eine große Anzahl von Wahlstimmen
annullirte, kann den Grund zur Auflösung nicht
gebieten haben, denn die Statthalterei und das Mini-
sterium erklärten ja gleichzeitig, daß diese Entscheidung
die Auflösung der gesetzlich constituirten Körperschaft
nicht zur Folge habe. Und dennoch erfolgte abge-
sondert, unter Einem, ohne Begründung diese
Auflösung. Dieselbe ist eine unter den bestehen-
den Verhältnissen der Untersteiermark zu bedeutame
Maßregel, als daß sie lediglich unter dem Gesicht-
punkte einer einfachen administrativen Verfügung
beurtheilt werden könnte, und man fühlt sich umso
mehr gedrängt, die Auflösung einer deutschen
Bezirksvertretung in einem zweisprachigen Kronlande
von einem allgemeineren Gesichtspunkte zu betrachten,
als es keinem Zweifel unterliegt, daß die Frage:
cui prodest? zu Gunsten jener slovenischen Agita-
tion beantwortet werden kann, welche bekanntlich seit
dem Bestande dieser unter einem heftigen Wahl-
kampfe zur Existenz gelangten deutschen Körperschaft
kein Mittel unversucht ließ, an derselben zu rütteln.

Nachdem das Wirken dieser Corporation, wie selbst die officiösen Blätter bestätigen, in keiner Weise beanstandet werden konnte, so ist es klar, daß die Slovenen oder, richtiger gesagt, die Wortführer der slavischen Partei in Untersteiermark an der That- sache allein, daß der Bezirk Silli einer deutschen Vertretung unterstehen muß, Anstoß nahmen und dieselbe lediglich von diesem Gesichtspunkte bekämpften. Die über diese Corporation hereingebrochene Maßregel der Auflösung erinnert einigermaßen an ähnliche Vorgänge in Krain, die der Ausgangspunkt jener Zustände waren, welche wir heute ertragen müssen. Meritorisch betrachtet aber handelt es sich in Untersteiermark um die Frage, ob die Gebäudesteuer allein das Wahlrecht in die Bezirksvertretung gewähre. Nach der Wahlordnung der Bezirksvertretung muß man eine gewisse Grund- und Haussteuer entrichten, um wahlberechtigt zu sein. In Verbindung mit anderen Bestimmungen dieser Wahlordnung, welche im Allgemeinen von „unbeweglichen Gütern“ spricht, und im Hinblick auf den Umstand, daß nahezu jeder Hausbesitzer eine, wenn auch kleine Grundsteuer zu entrichten hat, sollte man meinen, daß denselben lediglich darum, weil sie hauptsächlich durch die Gebäudesteuer den Wahlcensus erreichen, das Wahlrecht nicht abgesprochen werden könne. Allein die untersteirischen Slovenen haben es in ihrem Interesse gefunden, diese Frage stets zum Nachtheile der Hausbesitzer zu interpretieren, und mit der nunmehrigen, ebenfalls verneinenden Entscheidung derselben seitens der Verwaltungsbehörden werden den Deutschen von Silli so viele Wahlstimmen entzogen, daß ein Wahlsieg der Slovenen nicht unmöglich ist. Angesichts dieser Auslegung des Gesetzes ist es nur sehr wunderbar, daß die Landesgesetzgebung von Steiermark nicht längst schon durch Schaffung einer präcisen Bestimmung jedem Zweifel zuvorkam. Was übrigens hervorgehoben werden muß, ist, daß selbst die slovenischen Blätter der Untersteiermark mit der Sillier Bezirksvertretung ziemlich glimpflich umgingen, speciell der Obmann derselben war Gegenstand ihres Lobes, was auch ein Artikel der „Südsteir. Post“ bekräftigte. Man scheint es also in dieser Corporation an dem thunlichsten Entgegenkommen den Slovenen gegenüber nicht haben fehlen zu lassen. Ob die gemachte Erfahrung, daß dessenungeachtet gegen sie gewählt und daß sie schließlich zum Falle gebracht wurde, geeignet sei, die Zweckmäßigkeit dieser Haltung zu bestätigen, möge dahingestellt bleiben, und wie schon die Deutschen in Krain die Erfahrung machten, daß alle Connivenz dem slavischen Gegner gegenüber zu keinem Erfolge führe, so ist auch, sehr zu unserem Bedauern, die wir jede Schwächung der Deutschen in Untersteiermark für Krain sehr bedrohlich finden, die gleiche Erfahrung unseren Gesinnungsgenossen an der Sann nicht erspart worden. Wie sich die Neuwahlen dort gestalten werden, ist sehr fraglich, man weiß ja, welche gute und wirksame Agitations- waffe die Berufung, auch die behördliche Auflaffung einer Körperschaft bietet, das aber ist gewiß, daß der Bestand einer slovenischen Bezirksvertretung für den Fortschritt des Slovenenthums in Unter- steiermark, namentlich im Schulwesen, von großer Tragweite sein kann. Und darum wünschen wir, daß die Deutschen der Steiermark in der energischen Bekämpfung ihrer slovenischen Gegner nicht erlahmen und ihre bisher so stramm behauptete Position im Unterlande sich nicht entziehen lassen möchten.

— (Führer durch das Krainische Landesmuseum Rudolfinum.) Dieß ist der Titel des eben erschienenen, vom Musealcustos, Herrn Karl Deschmann, verfaßten Kataloges über die Sammlungen unseres Landesmuseums und das Buch rechtfertigt in der That seinen Namen voll- kommen; es ist keine bloße trockene Aufzählung der einzelnen Gegenstände, sondern dasselbe enthält zugleich eine Reihe ebenso instructiver als anzie-

hender Schilderungen und Notizen historischen, cul- turgeschichtlichen und naturwissenschaftlichen Inhaltes, die in ihrer Gesamtheit ein höchst wichtiges und lesenswerthes Stück Krainischer Heimatskunde bilden. Als Einleitung in das Werk können die beiden Capitel „Zur Geschichte des Landesmuseums“ und „Das Museumsgebäude“ angesehen werden, aus welchen wir jüngst längere Auszüge zu veröffent- lichen in der Lage waren; der weitere reiche In- halt desselben läßt sich bereits aus den Ueber- schriften der folgenden Capitel erkennen. Es werden nacheinander eingehend behandelt: Pfahlbau- funde, Funde von Watsch, die Hügelgräber von St. Mar- garethen, Nowische, Nassensfuß, Adamsberg und Pod- semel; La Tène-Periode, alte Bronzezeit, Thongefäße aus der Hallstätter Periode, Funde von Ostroschnitz, Hügelgräber von Dobrowa, Urnengrabstätte bei Zirk- nitz, Funde vom Magdalenen-Berge bei St. Marein; Römerzeit Krains, Merowingische Zeit; culturhisto- rische und ethnographische Sammlungen, Smol- zimmer, Porzellan, Majolika, Glas; botanische und Insecten-Sammlungen; Sammlungen von Wirbel- thieren und Vögeln; Conchyliensammlung; Gesteins- und Petrefactensammlungen; Silber und Archiva- lien; Römersteine, Säрге und Meilensteine. Man darf wohl sagen, daß erst seit dem Erscheinen dieses „Führers“, der neuerlich in wahrhaft überzeugender Weise für die Kenntnisse und die Thätigkeit seines Verfassers Zeugniß gibt, ein wirklich genußreicher und fruchtbringender Besuch unseres Landesmuseums möglich geworden ist; das trotz seines relativ großen Umfangs (179 S.) sehr handliche und hübsch ausgestattete Buch wird aber nicht bloß jedem Besucher des Rudolfinums ein unentbehrlicher Begleiter sein, sondern dasselbe ist vermöge seines literarischen Werthes zugleich geeignet, den Ruf und die Bedeutung der Sammlungen des Museums auch über die Grenzen des Landes hinaus immer mehr zu erhöhen.

— (Laibacher Deutscher Turnverein.) Einer Einladung der Ortsgruppe des Deutschen Schulvereines folgend, unternahm eine Abordnung des Vereines am 8. d. M. einen Ausflug nach dem freundlichen Markte Neumarkt. Von Podnart aus brachte eine stattliche Anzahl von Wagen die Ab- geordneten an das Ziel ihrer Wanderung. Die- selben erfreuten sich des liebenswürdigsten Ent- gegenkommens und der herzlichsten Gastfreundschaft seitens der Bürgerschaft. Sie nahmen an dem Unter- haltungsabend, welchen die Ortsgruppe anläßlich ihrer dritten Hauptversammlung veranstaltete, thätigen Antheil und fanden die Leistungen der Turnerrige, welche auf einem verhältnißmäßig sehr beschränkten Raume Gemeinübungen mit Stäben vorführte, wie nicht minder die Leistungen der Sängerrunde unge- theilten Beifall. Der herrliche Sonntagmorgen fand die Turnerschaar vereint auf dem Marsche in das Annathal, wo sie der Bergwerksleiter Herr S. Rieger begrüßte. Unter fröhlichem „Glück auf“ ging es in die Grube, deren Einrichtungen auch den Laien mit Bewunderung erfüllten. Im Herzen des Erzberges hatte der liebenswürdige Berggeist ein stattliches Frühmal bereitet, dem die Theilnehmer der Fahrt wacker zusprachen. Dann ging es wieder hinaus an das Licht des wundervollen Herbsthimmels, der in seltener Bläue über das anmuthige Thal ausgespannt war. Ein tüchtiger Fußmarsch brachte die Turngenossen kurz nach Mittag wieder nach Neumarkt zurück, woselbst Mahlzeit gehalten wurde. Um zwei Uhr fand sich die Schaar am Ausgange des Marktes zusammen und zog in geschlossener Reihe „zum Sandwirth“, von wo aus die Rückfahrt nach Podnart stattfand; für dieselbe hatten ebenfalls die wackeren Neumarkter ihre Wagen beigestellt. Auch ehrte der Bürgermeister Herr F. Raittharek die scheidenden Gäste nicht am wenigsten dadurch, daß er ihnen bis Podnart das Geleite gab. Der ganze

Ausflug verging ohne jede Störung und wird jeder Theilnehmer mit Vergnügen sich daran erinnern.

— (Die Ortsgruppe Neumarkt) des Deutschen Schulvereines erfreut sich nach dreißährigem Bestande eines recht befriedigenden Wachstumes. Am 8. d. M. fand die dießjährige Hauptver- sammlung statt, und geht aus dem Berichte des rührigen Obmannes, Herrn S. Rieger, hervor, daß die Mitgliederzahl gegen 200 beträgt und daß der eifrigen Thätigkeit der Ortsgruppe die Schöpfung eines Kindergartens und die Sicherung seines dauernden Bestandes gelungen sei. In derselben Versammlung wurde auch die Neuwahl des Orts- gruppenvorstandes vollzogen, bei welcher einstimmig Herr Karl Mally, der bekannte Großindustrielle, zum Obmann erkoren wurde, von dessen Wirksam- keit die Ortsgruppe sich ebenfalls viel versprechen darf. — Anläßlich der erwähnten Hauptversamm- lung fand auch in dem Saale bei Herrn Pollak eine Abendunterhaltung statt, an welcher sich einer Einladung der Ortsgruppe folgend, außer Herrn Notar J. Tschebull aus Villach auch eine größere Abordnung des Laibacher Deutschen Turn- vereines betheiligte. Herr Tschebull erntete für seine gelungenen Vorträge aus „Zlatorog“, dann aus Hofegger's Dichtungen allgemeinen Beifall. Nicht minder verdienten sich den Dank die beiden Brüder Röger durch ihre Leistungen. Aber allgemein anerkannte man die turnerischen Aufführungen (Ge- meinübungen mit Stäben) der Laibacher Turners- chaft unter der Leitung ihres Turnwartes, Herrn Wilh. Bettwert, und der Turner-Sängerrunde unter Führung ihres bewährten Sängewartes, Herrn B. Ranth. Weit bis über Mitternacht hielt die Unter- haltung die zahlreich erschienenen Gäste aus den Kreisen der Neumarkter Bürgerschaft versammelt, und manches kräftige Wort fand einen Widerhall in den Herzen der Anwesenden. — Das Reinerträ- niß des Abends, welches dem Kindergartenfonde zugeführt wurde, beläuft sich auf etwa 130 fl., eine für die Verhältnisse gewiß recht stattliche Summe. So lieferte auch dieser Tag wieder einen glänzenden Beweis von der Thakraft und Gesinnungstüchtigkeit der wackeren Bewohner von Neumarkt!

— (Spenden.) Aus Anlaß des Kaiser- Jubiläums übermittelte der Casino-Verein dem Aus- schusse des deutschen Kindergartens einen Betrag von 100 fl. mit der Bestimmung, daß derselbe zur Ver- sorgung der ärmsten, den Kindergarten besuchenden Kinder mit einem Mittagmahle während der Winter- monate verwendet werde. — Die Trisailer Kohlen- werks-Gesellschaft hat für den Bau des Gottscheer Waisenhauses den Betrag von 250 fl. gespendet.

Original-Telegramme

des Laibacher „Wochenblatt“.

S. Wien, 14. December. Im Budgetaus- schusse beantragte Lorenzoni die Zweitheilung des Tiroler Landes-Schulrathes, wobei die Deutschen Böhmens Gleiches forderten. Diese Resolution wurde abgelehnt. — Gantsch wird heute auf die gestrigen Angriffe Beer's in der Wehrdebatte erwidern.

Berlin, 24. December. Bismarck erklärte, die Nation drängte zur Colonialpolitik, jetzt sei die Rückkehr unmöglich.

Dankfagung.

Der löbliche Casino-Verein hat aus Anlaß des Regierungsjubiläums Seiner Majestät des Kaisers dem unter- zeichneten Ausschusse einen Betrag von 100 fl. mit der Bestim- mung übermitteln, daß derselbe zur Versorgung der ärmsten, den Kindergarten besuchenden Kinder mit einem Mittagmahle während der Wintermonate verwendet werde.

Der Ausschuss sieht sich daher auf das Angenehmste verpflich- tet, dem löblichen Casino-Vereine für seine großmüthige Spende hiermit den innigsten Dank auszusprechen.

Der Ausschuss des Deutschen Kindergartens.

Eingelendet.

Der Deutsche Schulverein braucht Spenden,
Denn er gibt auch mit vollen Händen. (2509)

MATTONI'S
GISSHÜBLER
reinstes
alkalisches
SAUERBRUNN
bestes Tisch- und Erfrischungsgetränk,
erprobt bei Husten, Halskrankheiten,
Magen- und Blasenkatarrh.
Heinrich Mattoni, Karlsbad und Wien.

Des Kindes liebstes Spiel. So betitelt sich eine sehr sauber gedruckte und durch farbige Bilder verzierte Preisliste, deren Durchsicht wir hiermit allen Eltern empfehlen möchten, welche im Zweifel darüber sind, welches Spiel- oder Beschäftigungsmittel sie für ihre Kleinen auswählen sollen. Die in dem Buchelchen abgedruckten zahlreichen Gutachten angegebener Pädagogen lassen keinen Zweifel darüber, daß die rühmlichst bekannten **Anker-Steinbaukasten** aus der Fabrik von F. Ad. Richter & Cie. in Wien, I., Nibelungengasse 4, in erster Reihe zu Geburtstags- oder Weihnachtsgeschenken empfohlen zu werden verdienen. Sie bieten den Kindern große Abwechslung und fesseln deren Aufmerksamkeit, wie kein anderes Spielmittel. Obenerwähnte Preisliste wird von der Fabrik gratis versandt. (Zu Nr. 2739.)

Der Magen wird von zahlreichen Leiden heimgesucht, denn nichts kommt häufiger vor als Unvorsichtigkeit beim Essen und Trinken, die dadurch bewirkten Störungen nehmen oft einen ernsthaften Charakter an und gestalten sich zu schweren Krankheiten. Um diesen vorzubeugen, muß man also gleich beim Beginn solcher Verdauungsstörungen zu einem Mittel greifen, dessen Aufgabe es ist, dieselben zu beheben. In dieser Weise wirkend ist **Dr. Rosa's Lebensbalsam** aus der Apotheke des **B. Fragner** in Prag 205-III zu einem bewährten Hausmittel geworden. Zu haben in allen Apotheken der österreichisch-ungarischen Monarchie. (Zu Nr. 2475)

Der Grund, weshalb.

Weil alle diese Leiden von ein und derselben Grundursache herrühren, deshalb wird **Warner's Safe Cure** mit Recht für alle diese verschiedenen Krankheiten empfohlen. Die Wurzel aller dieser Leiden ist „Harnsäure“. Zum Beispiel: Rheumatismus ist Ablagerung der Harnsäure in den Gelenken; Gicht eine solche in dem Knorpel; Neuralgie, wenn in den Gefächtsnerven; Mieser und Ausschlag, wenn im Blute; Blasenstein, wenn in kristallinischer Form in den Blasenwänden; Weichheit des Gehirns u. verschuldet alle Harnsäure, dadurch entstanden, daß Nieren und Leber mangelhaft funktionieren und die so gefährliche Harnsäure nicht ausscheiden. Warner's Safe Cure ist hier das zuverlässigste Mittel. So schreibt uns auch Herr W. Heidemann jr., Zahnkünstler, Stubenstraße 7 in Münster, Westf.: „Warner's Safe Cure“ hat sehr vortheilhaft gewirkt und sage ich Ihnen hiermit meinen besten Dank! Ich werde es nicht unterlassen, sie so viel wie möglich zu empfehlen.“ (2492)

Verkauf und Versandt nur durch Apotheken. Preis 2 fl.
Depots in Laibach: **W. v. Trnkoczy, Gabriel Piccoli.**
Haupt-Depot: **S. S. Warner & Co., Preßburg.**

(Ein gutes Hausmittel.) Wohl ein Jeder wird aus eigener Erfahrung wissen, daß die Anzeichen einer Erkältung, sei es nun Katarrh, Schnupfen, Schmerzen in den Gliedern, Husten oder dergleichen, gewöhnlich sehr leicht genommen werden; man schiebt erst zum Arzt, wenn sich größeres Unwohlsein einstellt. Anders ist es in den Familien, welche das unter dem Namen **Anker-Bain-Expeller** bekannte Hausmittel vorrätig halten. Gleich bei den ersten Anzeichen werden die schmerzhaften Stellen damit eingerieben, es tritt wohlthuende Schweißabsonderung ein und am nächsten Morgen ist in den meisten Fällen das Uebel gehoben. Dieser überraschenden Wirkung wegen ist der **Pain-Expeller** sehr beliebt und glauben wir auch dies altbewährte Hausmittel empfehlen zu sollen. Sowie uns bekannt, gibt es schon Flaschen für 40 Kr., ein Preis, der jedenfalls sehr billig genannt werden muß. (Zu Nr. 2738)

Mit der Zeit können auch chronische Verdauungsbeschwerden in Geschwüre, Magenkrebs u. übergehen. Man schaffe deshalb bei Zeiten Hilfe und verlange vertrauensvoll gegen Einsendung von 10 Kr. die Schrift „Magen-Darmkatarrh“ von **F. J. Popp's Poliklinik in Heide** (Holstein). (B. Anfr. etw. m. d. B.) (2595)

Für Taube.

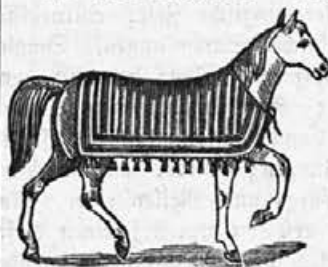
Eine sehr interessante, 132 Seiten lange, ill. Abhandlung über Taubheit und Ohrengeräusche und deren Heilung ohne Berufshörung verendet für 10 Kr. franco J. H. Nicholson, Wien, IX., Kollasgasse 4. (2628)

Original-Maschmaschine
PATENT WHITE
WASCH-ROLLEN
billigste in der Fabrik
WIEN MARIANNE
STUMPERGASSE
20
im eigenen Hause

Schützen Sie Ihre Pferde gegen Nässe und Kälte!

Als Specialität in

Pferde-Decken



gilt heute unbestritten und anerkannt unterzeichnete Firma, welche die alleinige Haupt-Niederlage u. den ausschließlichen Verkauf einer der ersten u. größten Fabriken übernommen hat und in Folge des massenhaften Absatzes in der Lage ist, diese höchst solid u. dauerhaft angearbeiteten Decken bester Qualität zu folgenden, staunend billigen Preisen zu verkaufen:

Prima-Pferde-Decken,

190 cm. lang, 130 cm. breit, in bester, unverwüthlicher Qualität, mit dunklem Grunde und lebhaften Bordüren. dicht und warm, per Stück bloß

fl. 1.50

Dieselben, 2 Met. lang, 1 1/2 Met. breit, per Stück bloß fl. 1.80.

Elegante, schwefelgelbe Fiaker-Decken mit 4fachen, breiten, schwarz-rothen oder blau-rothen Bordüren, circa 2 Meter lang und 1 1/2 Meter breit, höchst elegant ausgestattet, die Pferde eines jeden Pferdes, per Stück bloß

fl. 2.50

Prachtv., goldgelbe Double-Herrschafts-Decken auf einer Seite mit goldgelbem Grunde und 4fachen breiten schwarzrothen Bordüren, auf der anderen Seite grau, dicht, langhaarig und samtweich, circa 2 Meter lang und 1 1/2 Meter breit, auch als prachtvoller Teppich zu verwenden, per Stück bloß

fl. 3.50

Hunderte von Nachbestellungsbriefen Kom. I. I. Militär und dem hohen Adel.
„Wollen Sie der Escadron mit möglicher Beschleunigung weitere 10 Stück schwefelgelbe Decken, à fl. 2.50, wie gehabt, zukommen lassen.“
K. I. Uhlanen-Regiment Nr. 4, Kaiser Franz Josef (I. Escadron.)
„Senden Sie sofort noch 10 Decken à fl. 1.50 und 17 à fl. 2.50.“
K. I. Uniformirungs-Verwaltung des Inf.-Reg. Nr. 5, Wislitz.
„Laut Muster ersuche zu senden: 24 Decken à fl. 1.50, 12 Stück à fl. 2.50, 12 Stück à fl. 3.50.“
(2698)

Vergewaltung Vorderberg.

Bersandt sofort nach allen Orten per Post, Bahn oder Schiff gegen Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages. Adresse:

Pferde-Decken-Fabrik-Niederlage

A. GANS, Wien, III., Seidelgasse 4.

Liebesgabe!

Für 3 fl. 75 Kr. bekommt man 475 Stück praktische Bedarfsartikel zum eigenen Gebrauch oder als Geschenk zu

Weihnachten oder Neujahr.

100 Bogen feines Briefpapier, engl. Format, gerippt od. wasserliniert.

100 St. dazu passende Couverts.

100 St. Visitenkarten, Goldschnitt, mit beliebigem Namen.

100 St. Briefe u. Couverts m. belieb. Monogr., 2 ineinander verschlung.

Buchstaben, in hübscher Cassette.

50 St. Billets de Cresp. u. Couverts, hübsch verziert, in eleg. Carton.

25 St. verschied. Gratulationskarten, gemischt, für Neujahr, Namenstage und Scherzkarten.

Diese 475 Stück sind zu dem Preise von 3 fl. 75 Kr. wirklich nicht nur billig oder sehr billig, sondern beinahe geschenkt, und nur durch Vorankauf von bedeutenden Posten ist es mir möglich, alle diese Artikel zu diesem staunend billigen Preise in wirklich guter Quantität zu liefern.

Bitte sich durch einen Probeauftrag zu überzeugen. Versandt p. Nachn.

Alex. J. Klein, Wien,

I., Graben — Dorotheergasse Nr. 6.

Schnelle und sichere Hilfe für Magenleiden und ihre Folgen!

Das beste und wirksamste Mittel zur Erhaltung der Gesundheit, Reinigung und Reinerhaltung der Gäfte, so auch bei Plures und zur Beförderung einer guten Verdauung, ist der überall schon bekannte und beliebte

Dr. Rosa's Lebensbalsam.

Derselbe, aus den besten und heilkräftigsten Arznei-kräutern sorgfältigst bereitet, bewährt sich ganz zuverlässig bei allen Verdauungsbeschwerden, Magenkrämpfen, Appetitlosigkeit, saurem Aufstoßen, Blutandrang, Sämorrhoiden u. c. In Folge dieser seiner ausgezeichneten Wirksamkeit ist derselbe nun ein sicheres und bewährtes Volks-Saundmittel geworden.

Große Flasche kostet 1 fl., Kleine 50 Kr.
Tausende von Anerkennungschriften liegen zur Ansicht bereit!

Warnung! Um Täuschungen vorzubeugen, mache Jedermann aufmerksam, daß jede Flasche des von mir allein nach der Originalvorschrift bereiteten Dr. Rosa's Lebensbalsam im blauen Carton eingehüllt ist, welches auf den Außenseiten die Aufschrift: „Dr. Rosa's Lebens-Balsam aus der Apotheke zum schwarzen Adler, B. Fragner, Prag, 205-III“ in deutscher, böhmischer und französischer Sprache trägt, und dessen Seiten mit der untenstehenden geistlich-berovonirten Schutzmarke versehen sind.



Gibt ist
Dr. Rosa's Lebens-Balsam
zu beziehen nur im Haupt-Depot des Erzeugers

B. Fragner,
Apoth. „zum schwarzen Adler“,
Prag, 205-III.

Sämmtliche Apotheken in Oesterreich und Umgebung, sowie alle größeren Apotheken der österr.-ungar. Monarchie haben Depots dieses Lebens-Balsams. Derselbe ist auch zu haben:

Prager Universal-Hausfalbe,

ein durch Tausend von Dankschreiben anerkanntes sicheres Heilmittel gegen alle Entzündungen, Wunden und Geschwüre.

Selbe wird mit sicherem Erfolge angewendet bei der Entzündung, Milchhoch und Verhärtung der weiblichen Brust bei dem Entwöhnen des Kindes; bei Abscessen, Blutschwären, Eiterpusteln, Karbunkeln; bei Nagelgeschwüren, beim sogenannten Wurm am Finger oder an der Zeh; bei Verbrennungen, Anschwellungen, Drüsenanschwellungen; bei Bettlägerungen, Keim Ueberdring u. c.

Alle Entzündungen, Geschwülste, Verbrennungen, Anschwellungen werden in kürzester Zeit geheilt; wo es aber schon zur Eiterbildung gekommen ist, wird das Geschwür in kürzester Zeit ohne Schmerz aufgezogen und geheilt.

In Dosen à 25 und 35 Kr.



Warnung! Da die Prager Universal-Hausfalbe sehr oft nachgemacht wird, mache Jedermann aufmerksam, daß sie nach der Original-Vorschrift nur bei mir allein bereitet wird. — Dieselbe ist nur dann echt, wenn die geistlich-berovonirte Schutzmarke auf der Flasche zu sehen ist.

Dosen, in welche sie gefüllt wird, in rothen Gebrauchsanweisungen (gedruckt in 9 Sprachen) und in blauen Cartons — welche die obenstehende Schutzmarke tragen — eingehüllt sind.

Gehralsam.

Das erprobteste und durch viele Versuche als das verlässlichste Mittel bekannt zur Heilung der Schwerebrigkeit und zur Erlangung des gänzlich verlorenen Gedächtnisses. (2478)

Des Kindes liebstes Spiel

heißen mit Recht Richters **Anker-Steinbaukasten.**

Von 40 Kr. ab vorrätig in allen feineren Spielwaren-Geschäften. Man nehme nur Kästen mit „Anker“. Illustriertes Preisbuch versenden franco **F. Ad. Richter & Cie., Wien, I. Nibelungengasse 4.**

Mariazeller Magen-Tropfen,

vortrefflich wirkend bei allen Krankheiten des Magens.



Unübertroffen bei Appetitlosigkeit, Schwäche d. Magens, überreichem, keim, Magen-Blähung, saurem Aufstoßen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand, Urticaria, übermäßiger Schleimproduktion, Gelbsucht, Ebel u. Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung, Ueberleben des Magens mit Speifen und Getränken, Wüthens, Wüthens, Leber- und Sämorrhoidalleiden. — Preis à fl. sammt Gebrauchsanw. 40 Kr., Doppelfl. 70 Kr.

Central-Versandt durch Apotheker **Carl Brady, Krennster** (Wäinern). Die Mariazeller Magen-Tropfen sind die Heilmittel. Die Bestandtheile sind bei jedem Fläschchen in der Gebrauchsanweisung angegeben. (2721)

Warnung! Die echten Mariazeller Magen-Tropfen werden vielfach gefälscht und nachgemacht. — Zum Zeichen der Echtheit muß jede Flasche in einer rothen, mit obiger Schutzmarke versehenen Umhüllung gewickelt und bei jeder falsche beliegenden Gebrauchsanweisung außerdem demerkt sein, daß dieselbe in der Buchdruckerei des H. Gujel in Kremsier gedruckt ist.

Waarenhaus (2654)

Bernhard Ticho,

Brünn, Krautmarkt 18, im eigenen Hause.
versendet mit Nachnahme:

Damentuch ganz Wolle, in allen neuen Modefarben, doppelbreit, 10 Meter fl. 8.—	Eine Jute-Garnitur 2 Bett- und 1 Tischdecke mit Franzen fl. 3.50
Riggerloden das Neueste für Herbst- und Winterkleider, doppelbreit, 10 Meter fl. 5.50	Jute-Vorhang türkisches Muster ein compl. Vorhang fl. 2.30
Ragusa Modestoff, doppelbr., für Sommerkleider, in allen glatten Farben, sowie gestreift und carree, 10 Meter fl. 9.—	Eine Ripsgarnitur bestehend aus 2 Bett- u. einer Tischdecke mit Seidenfranzen fl. 4.—
Schwarz-Teruo Sächsisches Fabrikat, doppelbreit, 10 Meter fl. 4.50	Holländer Laustoppich-Reste 10—12 Meter lang Ein Rest fl. 3.60
Dreidraht beste Qualität, 60 cm breit, 10 Meter fl. 2.80	Hausleinwand 1 Stück 30 Ellen $\frac{1}{4}$ fl. 4.50 1 Stück 30 Ellen $\frac{1}{2}$ fl. 5.50
Woll-Rips in allen Farben, 60 cm breit, 10 Meter fl. 3.80	King-Webe besser als Leinwand, 1 Stück $\frac{1}{4}$ breit, 30 Ellen fl. 6.—
Carrie und gestreifte Schlafrock-Stoffe 60 cm breit, neueste Dessins, 10 Meter fl. 2.50	Chiffon 1 St. 30 Ellen Prima fl. 5.50 beste Qualität fl. 6.50
Valerie-Flanell neueste Muster, 60 cm breit, 10 Meter fl. 4.—	Oxford wofrecht, gute Qualität 1 Stück 30 Ellen fl. 4.50
Kleider-Barchent modernste Dessins, 10 Meter fl. 3.—	Kanafas 1 Stück 30 Ellen lila fl. 4.80 1 30 roth fl. 5.20 Garn-Kanafas 1 St. 30 Ellen lila u. roth fl. 6.—
Kalmuck beste Qualität, 60 cm breit, 10 Meter fl. 2.70	Eine Pferde-Decke bestes Fabrikat 190 cm lang 130 cm breit fl. 1.50 Eine Fiaker-Decke 190cm lang, 130 br. cm fl. 2.50
Winter-Umhängtuch rein Wolle, $\frac{1}{4}$ lang, 1 Stück fl. 2.—	Frauen-Hemden aus Krattleinwand mit Radtelbesatz 6 Stück fl. 3.25
Double-Beourttuch rein Wolle $\frac{1}{4}$ groß, 1 Stück fl. 3.50 Gewirktes Kopftuch $\frac{1}{4}$ groß, 1 Stück 80 kr.	Frauen-Hemden aus Chiffon u. Feinwand mit fein. Stickerei 3 Stück fl. 2.50
Damen-Persehtailen (Jacken) mit Seidentöpfen und Schärp, in allen Farben, complet, groß, 1 Stück fl. 1.50	Herren-Hemden eigenes Fabrikat weiß oder farblich 1 St. Ia fl. 1.80 IIa fl. 1.20
Arbeiter-Hemden aus Rumburger Oxford, compl., groß, 3 Stück fl. 2.—	Normal-Hemd complet, groß, 1 St. fl. 1.50 Normal-Hose complet, groß, 1 St. fl. 1.50

Tuch-Waaren-Fabriks-Lager.

Bränner Tuchstoffreste für Winter-Anzüge, ein Rest 3-10 Met. auf einen complet. Männer-Anzug fl. 5.—	Winterrock-Stoff ein Rest, 2-10 Met. zu einem completen Winterrock, in Schwarz, Braun und Blau, fl. 5.50
Gelegenheitskauf !! Bränner Tuch-Reste 3-10 Meter für einen compl. Männer-Anzug fl. 3.75	Ueberzieherstoffe feinste Qualität auf einen completen Ueberzieher fl. 7.—

Muster gratis und franco. Nicht Conveniren- des wird ohne Anstand zurückgenommen.

Bittner's Gehör-Oel.

Erprobtes Mittel gegen Ohrenleiden jeder Art.

Ohrenleiden gehören zu denjenigen (zumeist chronischen) Krankheiten, welche dem damit Behafteten nicht nur Schmerzen, sondern auch eine Menge anderer Unannehmlichkeiten bereiten, indem derselbe auf die meisten durch das Gehörorgan vermittelten Genüsse und in vielen Fällen sogar auf jeglichen geselligen Verkehr verzichten muß, daher auch Schwerhörige meistens ungerührt und mürrisch werden. Und doch sind Ohrenleiden so leicht zu beheben, wenn man sie nicht veralten läßt und gleich beim Entstehen die nöthigen Vorsichtsmaßregeln trifft. In den meisten Fällen sind Ohrenleiden die Folge gebinderter oder gänzlich unterbrochener Absonderung des sogenannten Ohrenschmalzes, einer Erkalzung, heftigen Erschütterung, einer überstandenen schweren Krankheit oder durch mangelhafte Reinigung herbeigeführten Verstopfung des Gehörorgans. Zur Befreiung von Ohrenleiden jeder Art dient **Bittner's Gehör-Oel**. Die ausgezeichnete Wirkung dieses Gehör-Oeles besteht eben darin, daß es eine geregelte, gleichmäßige Bildung und Absonderung des Ohrenfettes befördert und dauernd erhält.

Preis per Flasche 50 kr. — 12 Flaschen kosten 5 fl. ö. W.
Weniger als 2 Flaschen werden per Post nicht versendet. Postversendung gegen Nachnahme täglich nur durch das

Haupt-Depôt: Julius Bittner's Apotheke
in Gloggnitz, Niederösterreich. (2687)

ZAHN-ELIXIR, PULVER UND ZAHNPASTA DER RR. PP. BENEDICTINER



der ABTEI von SOULAC
(Gironde)
Dom MAGUELONNE, Prior
2 goldne Medaillen: Brüssel, 1850 — London 1854
DIE HÖCHSTEN AUSZEICHNUNGEN

ERFUNDEN im Jahre 1373 durch den Prior Pierre HOURSARD
Der tägliche Gebrauch des Zahn-Elixirs der RR. PP. Benedictiner, in der Dosis von einigen Tropfen im Glase Wasser verhindert und heilt das Hohlwerden der Zahne, welchen er weissen Glanz und Festigkeit verleiht und dabei das Zahnfleisch stärkt und gesund erhält.
Wir leisten also unseren Lesern einen thatsächlichen Dienst indem wir die sie auf diese alte und praktische Praeparation aufmerksam machen, welche das beste Heilmittel und der einzige Schutz für und gegen Zahnleiden sind.
Haus gegründet 1817
General-Agent: **SEGUIN** 3, rue Haguerle BORDEAUX
Zu haben in allen guten Parfumeriegeschäften Apotheken und Droguenhandlungen.



Weihnachts-Geschenke!

Wilhelm Rudholzer's Witwe,
Laibach, Prescherplatz, Haus-Nr. 3,
empfehlen ihr gut assortirtes Lager in
Gold- und Silber-Herren- und Damen-Uhren

zu nachstehenden Preisen:
silberne Herren-Cylinder-Schlüssel-Uhren à 9 bis 10 fl.,
silberne Herren-Cylinder-Remontoir-Uhren, feinsten Qualität, à 12 bis 16 fl.,
silberne Herren-Anker-Remontoir-Uhren à 16 bis 18 fl.,
silberne Herren-Anker-Remontoir-Uhren, mit Doppeldeckel, à 18 bis 30 fl.,
silberne Damen-Schlüssel-Uhren à 10 bis 13 fl.,
silberne Damen-Remontoir-Uhren à 13 bis 16 fl.,
goldene Herren-Schlüssel-Uhren (18 Kar.) à 28 bis 30 fl.,
goldene Herren-Remontoir-Uhren à 28 bis 100 fl.,
goldene Damen-Remontoir-Uhren à 21 bis 60 fl.
Neuesten in Gold- und Silber-Uhren, sowie Specialitäten in reicher Auswahl, Schwarzwälder, Kukul-, Pariser-, Wecker-, sowie Wiener Pendel-Uhren zu den billigsten Preisen.
Auch werden Uhren-Reparaturen besorgt. (2773)

Täglicher Erwerb ohne Capital

ist Personen jeden Standes geboten, welche den Verkauf von auf alle österr.-ung. Lose geschichtlich ausgestellten Katenbriefen vermitteln wollen. Offerte sind zu richten an die Los-Abtheilung der ung. allg. Sparcassa-Act.-Gesellschaft in Budapest (eingez. Actien-Capital 1 Million Gulden), worauf Zusendung von Prospecten erfolgt. (2767)

Zehn Gulden

täglicher Nebenverdienst, ohne Capital und Risiko durch Verkauf von Losen auf Katen im Sinne des G. A. XXXI. v. J. 1893.
Anträge an Vorschuss-Bank- u. Wechselrhans
David Redlich,
Budapest, Keckemetergasse Nr. 11. (2765)

Robitscher Sauerbrunn,

stets frisch gefüllt, en gros & en detail, zu den billigsten Preisen (2555) erhält man in der **Krakauerstadt Nr. 27.**

Alten und jungen Männern wird die soeben in neuer bedeutend vermehrer Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das **gestörte Nerven- und Sexual-System,** sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung dringend empfohlen. Preis incl. Zusendung unter Couvert 60 kr. (2734)
Eduard Bondt, Braunschweig.

Asthma

beile ich gründlich. Veränderung auch bei hohem Alter des Patienten. Beschreibung des Leidens u. Angabe, ob küsse kalt, an P. Weidhaas, Dresden, Reiffingerstraße 42, I., gegenüber dem Kgl. Polizeibureau. 2755

Darlehen auf 6 Percent.

Jede selbstständige Person, welche zu ihrer Selbsterhaltung gesichertes Einkommen hat, u. zw.: Hauseigentümer, Landwirthe, Pächter, Gewerbetreibende, Kaufleute und Beamte bekommen durch meine Vermittlung von 200 bis 3000 fl. in 2 1/2 Jahren per Post-Anweisung rückzahlbare sechsprocentige Personal-Credite. — Güter, kleinere u. größere in Ober-Ungarn und in dem Banat, sowie auch ein Schwefelbad von 32 Grad R. Wärme vermittelt den Verkauf billigh, eventuell auch in 25—30 Jahresraten rückzahlbar. Briefe werden nur bei Einwendung von 35 fr. Briefmarken beantwortet.
Johann Pollak, Commission- u. Agenturs-Comptoir, Budapest, Keckemetergasse Nr. 65. (2719)

Beachtenswerther Nebenverdienst

Personen jeder Stellung, die sich mit dem Verkaufe geschl. gestatt. Lose auf Katen befassen wollen, werden gegen hohe Provision und event. mit fixem Gehalt engagirt. — Briefe zu richten unter Chiffre „Reell“ an die concess. Annoncen-Expedition Ludwig Gans, Wien, III., Matthäusgasse Nr. 5. (2742)

Brustleiden

jeder Art, auch schwerste Fälle, können durch meine am eig. Körper erprobte Cur radikal geheilt werden, das beweisen meine sich stetig mehrenden glänzenden, behördlich geprüften Erfolge. Beschreibung des Leidens und Angabe, ob küsse kalt, an P. Weidhaas, Dresden, Reiffingerstraße 42, I. 2754

Staines LINOLEUM,

F. Walton's Patente, Kork-Toppfcho.
A. Reichle, Wien, I., Kolowratring 3

AUG. LEONHARDI'S
1826 1826
WIEN WARSCHAU
BUDAPEST KIEW
PRAG ODESSA
BRUNNEN BOGENBACH/ELBE
INKS. TINTEN. ENCRE.

Saubfägerei
zum Zeitvertreib
und Nutzen für Jedermann
Preisbuch gratis & franco.
zum gold. Selikan
Wien
VII. Liebensterngasse Nr. 20

LUNGENLEIDEN.

Gas-Exhalation [Rectal-Injection]
 heilt Tuberculose (Schwindsucht, Auszehrung), Asthma, chronischen Bronchialkatarrh, Lungenkatarrh etc.



Das Unglaublichste, das scheinbar unerreichbare Ideal der Aerzte, Lungenleiden heilen zu können, es ist nun ganz und voll erreicht. Atteste weltbekannter Professoren und Doctoren, Hunderte Briefe von Geheilten, Dankschreiben von Klöstern, Geistlichen, k. k. Officieren etc., deren authentische Copien Jedermann auf Verlangen zur unwiderruflichen Uebersetzung franco erhält, die günstigen Berichte medicinischer Zeitschriften, die Anwendung in den größten Spitälern geben das glänzendste Zeugnis von den überraschenden, ungeahnten Erfolgen der Exhalationskur mittelst Rectal-Injector. — Beispielsweise berichtet im Wesentlichen Prof. Dr. Bergeon und Dr. Morel: „Husten, Auswurf, Niesen, Kaffelgeräusche, Bluthusten nach drei Tagen vermindert, schwinden dann ganz — Schlaf und Appetit kehren wieder. Körpergewichtszunahme 1/2 bis 1 Kilo wöchentlich. Die anstrengendste Lebensweise kann wieder aufgenommen werden.“ — Prof. Cornil und Prof. Verneuil: „Bei Asthma sofort Nachlaß der Athemnoth. — Welle Heilung oft in 8 Tagen.“ — Prof. Dujardin Beaumetz: „Chron. Bronchialkatarrh fand volle Heilung.“ — Prof. Fränkel, Abth. Dr. Stag: „Niesen, Nachtschweiß, Husten, Auswurf verlieren sich — enormer Hunger tritt ein — Gewichtszunahme bis 5 Ko.“ — Dr. M'Laughlin: „Von 30 hochgradig Tuberculösen wurden alle gründlich geheilt.“ — Gleiches berichtet auch die Patienten. (Die Kur selbst ist nicht belästigend, nicht ködend und garantiert ohne Folgeübel.) — Den k. k. aussch. priv. Gas-Exhalations-Apparat (Rectal-Injector) mit Gebrauchsanweisung für Aerzte und zum Selbstgebrauch und Zugehör zur Wasserzeugung versendet gegen baar oder Postnachnahme à 8 fl., mit Gasmesser à 10 fl. (2696)

Med. Dr. Altmann,
 Wien, VII. Bezirk, Mariahilferstraße Nr. 70.

Böhm. Kruman, 3. März 1888.
 Herr Collega! Ich erzielte in der That bei einem sehr despiranten Falle von tuberculöser Lungeninfiltration mit Ihrem Exhalationsapparat vorzügliche Erfolge.
 Hochachtung Med. Dr. Julius Faute.

Keskmét, 11. September 1888.
 Gehehrter Herr Doktor! Ich verwendete Ihren vortrefflichen Gas-Exhalationsapparat im Herbst 1887 mit so ausgezeichnetem Erfolge, daß ich vollkommen hergestellt wurde und dieser Zustand dauert seitdem so fort, daß ich ganz gesund bin.
 In Dankbarkeit Julia Szabo.

Rudolf Reichl, Uhren-Fabriks-Filiale, Urfahr bei Linz



Hauptstraße Nr. 30,
 versendet nach jeder Richtung Uhren bester, stärkster und schönster Gattung, garantiert ab Fabrik, genau gehend ausregulirt, u. zw.: Silber-Cylinder-Remontoirs für Herren oder Damen, von 8 fl. bis 9 fl. 50 kr., Anker 3 fl. mehr, gedeckte Anker-Remontoirs mit drei starken Silberböden, von 12 fl. 50 kr. bis 13 fl. 50 kr. Nickel-Babywecker, 17 cm hoch, 3 fl. 50 kr., Nachts leuchtend 4 fl., mit Datum 4 fl. 75 kr. mit 10 Percent Rabatt für Uhrmacher und Händler bei 20 fl. übersteigenden Aufträgen.



Ueber alles Weitere Preis-Contraus gratis. (2761)

Bittner's Hasbacher antiarthritischer, antirheumatischer Blutreinigungs-Thee.

(Blutreinigend gegen Gicht und Rheumatismus). — Nach Vorschrift des Arztes bereitet.
 Nur allein echt aus der Apotheke des **JULIUS BITTNER** in Gloggnitz in Nieder-Oesterreich bei Wien.

Dieser Thee bewährt sich seit vielen Jahren als das ausgezeichnetste Blutreinigungsmittel, welches außerordentlich gelinde wirkt, den Organismus nach allen Theilen hin durchsucht und die krankhaften Bestandtheile des Blutes sowohl in fester wie flüssiger Form (durch die Harnwerkzeuge) entfernt.

Wie kein anderes ähnliches Mittel, dient es zur gründlichen Blutreinigung bei Hautkrankheiten, Ausschlägen und anderen krankhaften Zuständen der Haut. Ferner wird der Thee als verlässlich wirkendes Mittel gegen: Gicht, Gelenks- und Muskelrheumatismus, Steifheit der Muskeln und Sehnen, Ischias, Kreuz- und Rückenmarkschmerzen, Nervenlähmungen, bei Verdauungsstörungen, unregelmäßigem Stuhlgange, Anschoppungen im Unterleibe, bei Blutcongestionen, Geneigtheit zum Schlagflusse, bei Krankheiten der Leber, Milz und Niere, bei Gelbsucht, Wassersucht, Fluß- und Goldader-Beschwerden angewendet.

Beim Ankaufe dieses ausgezeichneten Blutreinigungsthee's sichere man sich gegen Nachahmungen und erreicht dies am besten durch directen Bezug durch unten verzeichnete Firma.
 Ein Packet, in 8 Gaben getheilt, nach Vorschrift des Arztes bereitet, sammt Gebrauchsanweisung 80 kr. (2686)

Postversendung gegen Nachnahme täglich nur durch das
Haupt-Depot: Julius Bittner's Apotheke
 in Gloggnitz, Nieder-Oesterreich.

Druckerei „Leykam“ in Graz.

Günstige Darlehen

können erhalten selbstständige Personen, welche eine ordentliche Jahreswohnung, regelmäßigen Verdienst oder Einkommen haben, und zwar: Gewerbetreibende, Kaufleute, Beamte, Officiere, Privatiers, Grundbesitzer etc. je nach Verhältnis von 100 fl. bis 2000 fl. als Personalkredit gegen 6 bis 8 Percent Interessen und in leichten monatlichen oder vierteljährigen Raten mittelst Postanweisung zurückzahlen.

Auf Immobilien gegen Intabulation 4 1/2 bis 5 Percent Interessen auf mehrjährige Amortisation in jeder Höhe.
 Näheres ertheilt brieflich die Administration „Capita-List“ in Budapest, Postfach, Hauptpost. Für Antwort sind 15 kr. in Briefmarken beizulegen. (2776)

Vertreter werden gesucht.

ÜBERALL VORRÄTHIG. 17 MEDAILLEN

FEINSTE QUALITÄT.

CHOCOLAT SUCHARD
 NEUCHÂTEL (SCHWEIZ).
CACAO

MASSIGE PREISE

LEICHTLÖSLICHER CACAO
 Ausgiebig · 1 K^g = 200 TASSEN · Nahrhaft

Ohne Vorauszahlung!

Briefl. Unterricht
 Buchführung (alle Methoden), Correspondenz, Rechnen, Comptoir-Arbeiten, garantirt Erfolg, Probebrief gratis.

K. k. cone. commerc. Fachschule
 Wien, I., Wollzeile 19.

Director
Carl Porges,
 Abtheilung f. brieflichen Unterricht.
 Bisher wurden 10.500 junge Leute der Praxis zugeführt. 2613

Uebersetzen Sie sich!

Special-Express-Verkehr nach Amerika!

Sendungen von 1 Kilo aufwärts im Express-Verkehr, sowie auch größere Sendungen im Frachtgut-Verkehr nach allen Häfen Englands, Nord- und Südamerika's, Ost-Asien und Australien übernehme zu billigen und raschen Frachtpreisen. Bei mäßigen Sägen und fende auf erhöhtes Verlangen meinen zu diesem Behufe herausgegebenen

Special-Express-Tarif.
 Ueber alle Anfragen wird prompt Bericht erstattet.

J. Karl Maschka,
 General-Agent des Norddeutschen Lloyd in Bremen-Prag, Heuwagenplatz.

Auf Allerhöchsten Befehl Seiner k. und k. Apostolischen Majestät.

Reich ausgestattet, von der k. k. Lotto-Gefälls-Direction garantirt

XIII. Staats-Lotterie

für gemeinsame Militär-Wohlthätigkeits-Zwecke.

8.087 Gewinnste im Gesamtbetrage von **200.000 Gulden**

und zwar:
 Ein Haupttreffer mit 100.000 Gulden einheitliche Notenrente mit 3 Vor- und Nachtreffern à 500 fl., dann 10 Treffern zu 1000 fl. und 70 Treffern zu 100 fl. einheitliche Notenrente, endlich Baargewinne im Gesamtbetrage von 80.000 fl.

Die Ziehung erfolgt unwiderruflich am **28. December 1888.**

Ein Los kostet 2 fl. ö. W.

Die näheren Bestimmungen enthält der Spielplan, welcher mit den Losen bei der Abtheilung für Staats-Lotterien, Stadt, Nierergasse 7, 2. Stock, im Jacobshofe, sowie bei den zahlreichen Absatzorganen unentgeltlich zu bekommen ist. (2091)

Die Lose werden portofrei zugesendet.

Wien, September 1888. Von der k. k. Lotto-Gefälls-Direction, Abtheilung der Staats-Lotterie.

! Alle Maschinen für Landwirtschaft !

insbesondere für jetzige Saison.
Futterschneid-Maschinen

nach den neuesten Systemen.
 Erzeugung in 30 verschiedenen Nummern in garantirt vorzüglichster Construction liefert billigst und unter den vortheilhaftesten Bedingungen

IG. HELLER, Wien, II., Praterstraße Nr. 78.
 Ausführliche Kataloge auf Wunsch gratis und franco. Jede Anfrage wird bereitwillig beantwortet. — Garantie für bestes Material und höchste Leistung. (2740)
 Vermittler erwünscht und gut honorirt. Reelle Agenten gesucht.

Verleger und verantwortlicher Redacteur: Franz Müller in Laibach.